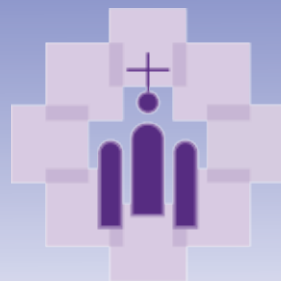


Evangelische Kirchengemeinde
Schwalheim - Rödgen



Sommer 2019

GEMEINDEBRIEF

20. Jahrgang, Ausgabe 03/2019

Juni bis August

Saint Esprit

Geistliches Wort

DER GEIST, DER HEITERKEIT VERSPRÜHT S. 4

Interview

DIE KIRCHE IST ZU BÜROKRATISCH S. 12

Personalien

EIN LEBEN FÜR DIE MUSIK S. 30



**Oberhessischer Orgelsommer
in Schwalheim:**

Samstag, 20. Juli, 18 Uhr

Evangelische Kirche Schwalheim

Organist: Thomas Drescher (Mainz)

<http://www.skoczowski.de>

Herausgeber des Gemeindebriefs:

Evangelische Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen
Wilhelm-Leuschner-Straße 14, 61231 Bad Nauheim

Verantwortlich für den Inhalt:

Arbeitskreis Gemeindebrief:

Hans-Winfried Auel, Hans-Otto Burkhardt, Thomas Emich,
Dieter Heier, Christian Schoppe, Anne Wirth



Gemeindebüro:

Tel.: 0 60 32 - 67 66

Fax: 0 60 32 - 92 85 94

E-Mail: ev.kirchengemeinde.schwalheim-roedgen@ekhn-net.de

Internet: www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Öffnungszeiten:

mittwochs von 9.00 - 12.00 Uhr

freitags von 16.00 - 18.00 Uhr

Spenden für den Gemeindebrief: Ev. Pfarramt Schwalheim-Rödgen

IBAN: DE04 5185 0079 0040 0041 57, BIC: HELADEF1 FRI

Redaktionsschluss für die Ausgabe September - November: 15.08.2019

Die nächste Ausgabe ‚Herbst 2019‘ erscheint ab dem 7. Sep. 2019

Auflage: 950 Stück

Druck: Franz Lovischach KG, Lüdenscheid

Geistliches Wort	4
KV-Nachrichten: Neues aus der Kirchengemeinde	6
Konfirmation 2019	10
Quo Vadis? Kooperationsmodell und Pfarrstellenbemessung	11
Interview: Dr. Karl Ruckelshaußen	12
Musik: Benefizkonzert, Künstler gegen Krebs	15
Jubelkonfirmation	16
Kirche kurz und knapp	19
Veranstaltungen	18 + 26 - 27
Unsere Gottesdienste im Überblick	20 + 25
Übersicht Läuteordnung	21
Neue Läuteordnung	28
Personalien: Organistin Elena Evstratova	30
Besinnliches	32
Orgelsommer	33
Kirchensteuer	34
Senioren	36
Ostern 2019	38
Freud und Leid.....	40
Glück und Segen.....	40
Kinderseite.....	43
Einladung Gottesdienst im Grünen	44



Freundliche Reden sind

Honigseim, süß für **die Seele** und
heilsam für die Glieder.

Monatsspruch
JUNI
2019

SPRÜCHE 16,24

Saint Esprit

Ein Geist, der Heiterkeit und Lebenslust versprüht

von Pfarrer Dr. Ulrich Becke, Bad Nauheim-Kernstadt



4

Meine Redaktionskollegin zog eine Augenbraue hoch. „Also Begeisterung sieht anders aus“, stellte sie trocken fest. „Oder sind Sie gerade geistig abwesend?“ Ich starrte sie einige Sekunden mit ratlosem Gesichtsausdruck etwas entgeistert an.

„Nein, überhaupt nicht, aber Ihr Vorschlag kam so überraschend. Ich meine, ich bin ja nun eigentlich Geistlicher und kein Journalist, dem so spontane kreative Anforderungen nicht gleich auf den Geist gehen. Aber lassen Sie mich trotzdem einmal darüber nachdenken.“ „Das klingt ja schon besser“, lenkte sie schon etwas freundlicher ein. „Ich weiß ja aus der Vergangenheit, dass Sie gelegentlich schon mal ganz geistvolle Artikel für unseren Gemeindebrief verfasst ha-

ben. Ich will ja kein Quälgeist sein, aber wir brauchen dringend noch was für unsere neue Ausgabe. Am besten möglichst bald, heute Abend noch, bevor die Kirchturmuhre die Geisterstunde einläutet! Na sehen Sie, nun lächeln Sie ja schon wieder!“

Ein Dialog aus unserer Gemeindebriefredaktion, liebe Leserinnen und Leser, der so nie stattgefunden hat. Realer Kern: der Vorschlag einer Redaktionskollegin an mich, sich doch einmal mit dem Wort- und Sinnumfeld des Begriffs „Geist“ auseinanderzusetzen.

Da gäbe es ja auch noch den Weingeist, der in kirchlichen Arbeitskreisen eine eher untergeordnete Rolle spielt. Den Geist, der stets verneint, etwa in Kirchenvorständen schon öfters anzutreffen.

Ja, und jetzt fällt hoffentlich der Groschen bei Ihnen: es gibt ja auch noch den Heiligen Geist, der im Zentrum der Pfingstbotschaft steht und des-

sen Ungreifbarkeit oder schwierige Visualisierung (Tauben? Feuerzungen?) sicher ein Grund dafür ist, dass es (Gott sei Dank!) keine speziellen Pfingstsonderangebote oder Schaufenster- und Kaufhausdekorationen zu diesem Hochfest gibt.

Nun weht ja der Geist, wo er will, und manchmal eher zu selten in unseren Gemeinden und Dekanaten.

Die Kathedrale Notre Dame ist unlängst angesichts der Brandkatsastrophe im Mittelpunkt des Interesses gewesen. Dort hatte ich vor vielen Jahren einmal ein ausgesprochenes Pfingsterlebnis. Da meine rudimentären Sprachkenntnisse allenfalls zum Entziffern von Speisekarten ausreichen, folgte ich dem Pfingstgot-

tesdienst in Notre Dame damals am intensivsten in seinen musikalischen Passagen, bis mich eine Lesung ins Mark traf, wo vom „Saint Esprit“ die Rede war. Der Heilige Geist als Heiliger Esprit, für den, der Duden als Alternativbegriffe nennt: Scharfsinn, Schlagfertigkeit, Witz. Ein Geist, der Heiterkeit versprüht und Lebenslust, der mitreißt und Lächeln macht, der geistreich zündet.

Für mich ein Moment, den ich heute noch als befreiend empfinde und erinnere und der mein Verhältnis zum pfingstlichen Hochfest bis heute geprägt hat.

Ich wünsche Ihnen allen geistreiche und geistvolle Pfingsten. Möge Sie alle der Saint Esprit anrühren!

*Herr Jesus Christus, du König der
Herrlichkeit, du bist erhöht über alle Welt.
Wir bitten dich: Laß uns nicht allein und
ohne Trost, sondern sende uns den
verheißenden Geist, daß er uns in aller
Anfechtung beistehe und dahin bringe,
wohin du vorangegangen bist.*

Neues aus der Kirchengemeinde

von Thomas Emich

Vorsitzender bestätigt

Eigentlich sollte der oder die Vorsitzende des Kirchenvorstandes alle zwei Jahre gewählt werden. So steht es in Paragraf 27, Abs. 6 der Kirchengemeindeordnung (KGO). Aber durch die Ereignisse in den letzten Jahren, allen voran die Besetzung der Pfarrstelle und die Sanierung des Pfarrhauses mit Anbau eines Gemeindebüros, ist dies ein wenig in den Hintergrund gerückt. Umso mehr war es nun wichtig, da die Zwei-Jahres-Frist deutlich überschritten war, den formalen Akt nachzuholen. Ordnungsgemäß wurde die Wahl in der Einladung zur Kirchenvorstandssitzung im Februar fristgerecht angekündigt. Die Versammlungsleitung übernahm in der Sitzung Pfarrerin Wirth und bat um Vorschläge. „Wiederwahl“ klang es einstimmig aus fast allen Kehlen. Sonst keine weiteren Vorschläge. In der von den anwesenden Kirchenvorstehern vorher beschlossenen offenen Wahl per Akklamation wurde Thomas Emich einstimmig zum Vor-

sitzenden für die nächsten zwei Jahre gewählt. Dieser nahm die Wahl an und dankte für das Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen. Da ein Nichtgeistlicher zum Vorsitzenden gewählt wurde – so ist es in Paragraf 27, Abs. 3 KGO geregelt – übernimmt automatisch der oder die Pfarrer/in die Stellvertretung. Pfarrerin Wirth ist somit die alte und neue stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes, ebenfalls für die nächsten zwei Jahre.

Überweisungsträger

Auch in dieser Sommerausgabe möchten wir wieder um Ihre finanzielle Mithilfe bitten. Nach wie vor sind wir auf Spenden für den Gemeindebrief angewiesen. Nur durch das hohe Spendenaufkommen in unserer Gemeinde ist es möglich, langfristig den Druck des Gemeindebriefes zu finanzieren. Deshalb finden Sie in der Mitte dieses Heftes einen Überweisungsschein eingeklebt, der Ihnen zur Überweisung Ihrer Spende die-

nen soll. Sie können allerdings auch Ihre Barspende im Gemeindebüro abgeben. Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenquittung.

Freie Kollekte neu geregelt

Seit diesem Jahr gelten in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau Neufassungen der Kollektenordnung und der Kollektenverwaltungsordnung. Das seither gültige Kirchengesetz über Kollekten, Spenden und Sammlungen stammte aus dem Jahr 2002 und wurde aufgrund veränderter Rahmenbedingungen geändert. (Im Zuge unserer Reihe, 'Kirchensteuer' werden wir hierzu sicherlich noch in einer der nächsten Ausgaben berichten). Für die Kollektensammlungen in unseren Gottesdiensten wird nach der neuen Regelung zwischen 'Verbindlichen Kollekten', 'Wahlpflichtkollekten', 'Freien Kollekten' und 'Gaben für diakonische Aufgaben' unterschieden. Die 'Verbindlichen Kollekten' werden von der Kirchensynode vorgegeben und in einem Kollektenplan für die ganze Landeskirche veröffentlicht. Hierzu zählen Kollekten für 'Brot für die Welt' an Erntedankfest und am Heiligen Abend, 'Sozial- und Friedensarbeit in Israel' an Karfreitag und 'Kirchen-

musikalische Arbeit' am Sonntag Kantate. Für die Wahlpflichtkollekten werden von der Landeskirche an vier Sonntagen im Jahr verschiedene Vorschläge für die Empfänger veröffentlicht, der Kirchenvorstand entscheidet dann darüber. Die restlichen Kollekten des Jahres sind freie Kollekten: Der Kirchenvorstand ist für die Zweckbestimmung zuständig. Dieser hat in einer seiner Sitzungen im März festgelegt, dass die freien Kollekten unserer Gemeinde immer abwechselnd für Kinder- und Jugendarbeit und Konfirmandenarbeit, für den Gemeindebrief, für musikalische Aufgaben, für die Seniorenarbeit und für allgemeine soziale Aufgaben der Gemeinde gesammelt werden sollen.

Läutecomputer erweitert

Im Winterheft 2018 hatten wir davon berichtet, dass die Läuteanlagen in der Kirche in Schwalheim und im Gemeindezentrum in Rödgen erweitert werden sollen. Die Installation ist nun von der Firma Höckel/Schneider aus Flörsheim am Main vollzogen und die Anlage in Betrieb genommen worden. Die Computer wurden mit einer SIM-Karte ausgestattet und die programmierten Läutezeiten können nun mittels Telefon/Handy von überall angestoßen werden. Dadurch

gestaltet sich auch das Läuten von den Friedhöfen aus oder vom Sauerbrunnen aus viel einfacher. Dass die Telefonnummern der beiden Anlagen nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind, versteht sich von selbst. Wir wollen ja nicht, dass aus irgendeiner Laune heraus die Glocken zu unmöglichen Zeiten läuten.

Wer bekommt einen Gemeindebrief?

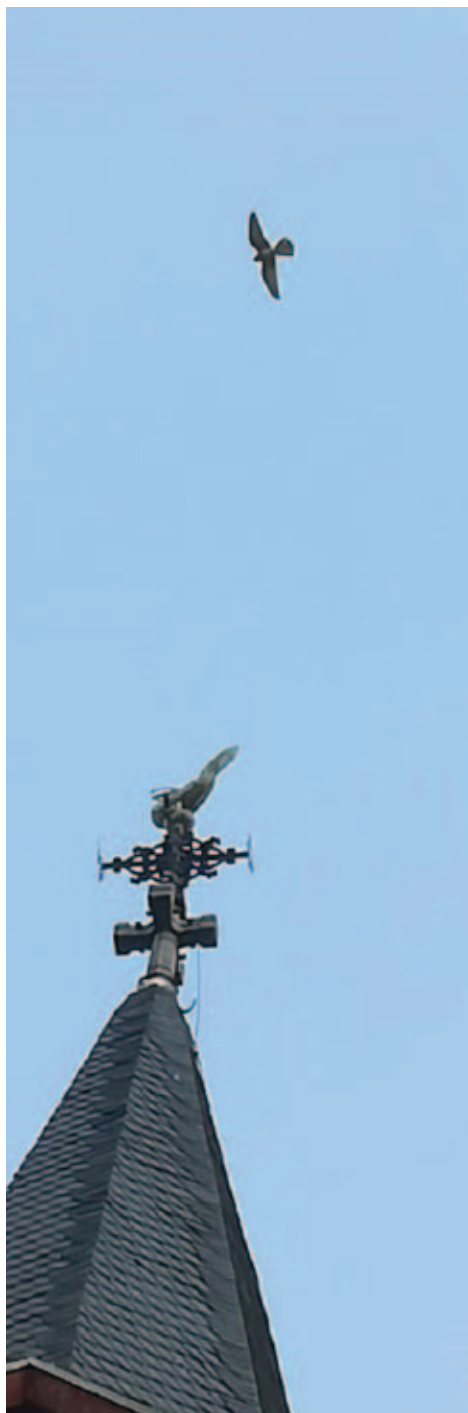
Wie Sie, verehrte Leserinnen und Leser, wissen, werden die Gemeindebriefe von freiwilligen Helfern unserer Gemeinde und von Mitgliedern des Kirchenvorstandes verteilt. Dabei orientieren sich die Austräger an einer aktuell von der Sekretärin ausgedruckten Empfängerliste. Diese beinhaltet die Namen und Vornamen und die Anschriften der Gemeindeglieder. Dabei wird immer auf den aktuellen Mitgliederstand unserer Gemeinde zurückgegriffen. Da jedes Gemeindeglied, das konfirmiert ist, ein vollwertiges Glied unserer Gemeinde ist, steht ihm nach unserer Auffassung auch ein Gemeindebrief zu. Leben in einem Haushalt mehrere Gemeindeglieder, so werden dort auch mehrere Gemeindebriefe zugestellt. Für verheiratete Gemeindeglieder, die beide unserer Kirche angehören, wird jedoch nur ein Gemeindebrief eingeworfen. Somit kann es vorkommen,

dass in einem Briefkasten mehrere Gemeindebriefe vorgefunden werden: Je einer für das Ehepaar (Eltern) und jedes konfirmierte Kind, soweit es noch im Elternhaus gemeldet ist. Das können mitunter schon mal drei, vier oder fünf Hefte sein. Da unsere Austräger schon über einen längeren Zeitraum in ihren Straßen die Gemeindebriefe austragen, sind diesen mitunter die Familienverhältnisse bekannt und sie reagieren entsprechend mit angepasster Anzahl an Heften. Bei einer Vertretung jedoch kann es vorkommen, dass alle angegebenen Briefe auch in den Briefkasten geworfen werden. Hier und da haben wir von Ihnen schon Rückmeldungen für vermeintlich zu viel eingeworfene Hefte erhalten. Wir versuchen, den entsprechenden Austrägern die entsprechenden Informationen zukommen zu lassen. Wir bitten Sie jedoch, Verständnis für unsere Austräger zu haben. Reichen Sie doch einfach zu viel eingeworfene Gemeindebriefe in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis weiter. Vielen Dank.

Falkenpärchen brütet im Kirchturm

Sechs Eier liegen unter der Spitze des Kirchturms. Sie stammen von einem Turmfalkenpärchen, das sich Ende März in Schwalheim eingenistet hat. Turmfalken gehören zu einer Vogel-

art, die in Europa, im Nahen Osten und Nordafrika auftritt. Der Bestand ist stabil. Die zuletzt überdurchschnittlich warmen Jahre haben dafür gesorgt, dass ein Teil seiner Beutetiere – insbesondere Mäuse – den Turmfalken ausreichend ernähren können. Es ist schön, dass man nun auch im Weltertal die typischen „ti-ti“-Rufe des Greifvogels hören kann. Das Frühjahr ist die Zeit der brütenden Vögel. Aus ihren Eiern schlüpft junges Leben. Da aufgrund des ursprünglichen Termins von Kreuzigung und Auferstehung während des jüdischen Passahfestes immer im März oder April das Osterfest begangen wird, liegt es nahe, dass die Menschen in den Eiern das Symbol der Wiedergeburt Christi erschlossen. In diesem Sinne senden die Falken auf dem Schwalheimer Kirche ihren Gruß zu Ostern.



Vollwertige Glieder

14 Jugendliche aus unserer Gemeinde konfirmiert



An Kantate sind 14 Jugendliche aus unserer Gemeinde und aus Wisselsheim in einem Gottesdienst in der Schwalheimer Kirche konfirmiert worden. Von Pfarrerin Wirth wurden eingesegnet: Henriette Auel, Antonia Nicola Bender, Emily Alina Eschweiler,

Darleen Marie Fieberg, Celina Joelle Haffner, Fabian und Marius Herok, Emily Marie Langsdorf, Marius Leon Meissner, Simon Merz, Sönke Michael Risse, Jannik Roth, Tim Florian Stengel und Valentin Leon Trabert.

Wandel als Chance auffassen

Kooperationsmodell und Gemeindeversammlung Teil V

von Christian Schoppe

Unsere Kirchenordnung sieht vor, dass in den Kirchengemeinden in regelmäßigen Abständen Versammlungen stattfinden. In diesen sollen die Gemeindeglieder über die aktuellen Themen und Entwicklungen in der Kirchengemeinde informiert werden und anschließend Gelegenheit zur Aussprache sein.

Am 24.03.2019 fand im Gemeindezentrum in Rödgen die diesjährige Versammlung statt, in der über die weitere Vorgehensweise im Kooperationsraum und die aktuelle Läuteordnung informiert und abschließend ein Ausblick auf die Kirchenvorstandswahl 2021 gemacht wurde.

Die Brisanz zu der ersten Thematik zeigte sich darin, dass Dekan Guth es sich nicht nehmen ließ, persönlich das Kooperationsmodell zu erläutern. Ausführlich informierte er anschaulich über die Notwendigkeit zur Kooperation mit Nachbargemeinden und der hiermit einhergehenden Neuregelung der Pfarrdienststörung. Eine spannende Entwicklung, in der aber nicht nur mögliche negative Empfindungen bezüglich der

Aufgabe selbstständiger Aktivitäten vor Ort gesehen, sondern „der Wandel auch als Chance aufgefasst“ werden sollte!

Die Notwendigkeit zur Neuregelung der Pfarrdienststörung und den hieraus resultierenden unterschiedlichen Gottesdienstzeiten leitete über zur zweiten Thematik, der neuen Läuteordnung. Dank der Erweiterung des Läutecomputers können zwar die unterschiedlichen Läutezeiten für die Gottesdienste bedient werden, aber zwischen Schwalheim und Rödgen existieren unterschiedliche Läutepraktiken bezüglich des Sterbe- und Mittagsgeläuts. Ein Zustand, der innerhalb einer Kirchengemeinde diskutiert werden sollte. Die Gemeindeglieder äußerten sich hierzu konträr. Eine bereits beschlossene Neuerung ist das Läuten zur Geburt, das in beiden Gemeindeteilen um 10.00 Uhr stattfindet. Abschließend wurde im Ausblick auf die Kirchenvorstandswahl 2021 darum geworben, frühzeitig geeignete Kandidaten anzusprechen, denn „aller kirchlicher Wandel wird nicht nur kommen, sondern muss auch vor Ort gestaltet werden“.

Die Kirche ist zu bürokratisch

Interview mit Dr. Karl Ruckelshaußen,
ehemaliger Kollektenrechner unserer Gemeinde

von H. O. Burkhardt, W. Auel, C. Schoppe und T. Emich

Herr Ruckelshaußen, Sie waren an der heutigen THM in Friedberg Professor für Physik. Müssten Sie nicht als Physiker sagen: Gott können wir nicht beweisen, daher gibt es ihn nicht?

Also, ich habe zwar mal Physik studiert, aber ich war im Wesentlichen für Informatik an der THM zuständig. Fragen wir Hawkins: Der hat Gott abgelehnt bei der Frage: „Wie ist die Welt entstanden?“. Aber auf die Frage,

wie der Kosmos entstanden ist, hat er gesagt: „Das weiß ich nicht. Es muss wohl doch einen Gott geben“.

Sie sind regelmäßiger Gottesdienstbesucher, nicht nur in Schwalheim, sondern auch andernorts. Was finden Sie in unserer oder in den anderen Kirchen?

Was finde ich in der Kirche? (überlegt) Kirche gehört zu meinem Leben, seit ich lebe. Der Gottesdienst gehört zum Leben. Das war in unserer Familie schon immer so und ist bei uns auch so geblieben.

Sie haben über Jahre die Kollekten gezählt und ordnungsgemäß verbucht, bevor Sie dieses Ehrenamt kürzlich an Frau Kanne abgegeben haben. Kirche und Geld, passt das zusammen?

Ja, natürlich passt das zusammen. Wenn jemand was machen will, braucht er Geld. Die Kirche braucht auch Geld. Die Kollekten sind ja nur eine Kleinigkeit. Die Kirchensteuer ist



ja das, von der die Kirche im Wesentlichen lebt. Was die Kirche dann genau damit macht – nach meiner Einschätzung manchmal auch ein wenig Unsinnigkeiten, das ist halt normal – überschaue ich nicht. Aber im Wesentlichen denke ich doch, dass die Kirche das Geld vor allen Dingen für das christliche Leben der Menschen, für soziale Aufgaben und Unterstützungsmaßnahmen für hilfsbedürftige Menschen verwendet. Das finde ich gut und das befürworte ich auch und das unterstütze ich.

Es gibt ja nicht nur die Kirche, es gibt ja auch die kirchlichen Organisationen, wie zum Beispiel die ganzen Hilfsdienste, die einen kirchlichen Hintergrund haben: ‚Brot für die Welt‘ und ‚Diakonie‘. Selbst ‚Unicef‘ hat einen christlichen Hintergrund, soweit ich das weiß, ebenso die Kinderhilfswerke SOS und andere. Dafür engagiere ich mich auch ziemlich – spendenmäßig.

Sie entstammen der Landwirtschaft. Wir stellen fest, dass die Erntedankfeste lange nicht mehr die Beachtung finden, wie noch vor Jahren. Wie können Sie das erklären: Einerseits essen wir alle täglich, andererseits vergessen wir Saat und Ernte?

Ja, das ist, so glaube ich, ziemlich einfach zu erklären: Weil die meisten jüngeren Menschen den Kontakt zu



Saat und Ernte verloren haben. Fragt man Jugendliche, wenn man durchs Feld geht, was ist das für eine Getreideart, dann bekommt man meist keine Antwort oder wenn doch, dann ist sie zu 99 Prozent falsch. Der Kontakt – zumindest in unserer Gesellschaft – zur Entstehung der Ernährung, der ist nicht mehr da.

Haben wir das Danken verlernt?

Ja, das Danken haben wir verlernt. Es ist ja alles da. Wenn man es nicht hat, dann guckt man im Internet, wo man es kriegt. Dann bestellt man die Pizza in New York, wenn sie nicht gerade hier vor Ort in der Pizzeria ist und dann kommt sie auch in einer halben Stunde an. Das Danken ist bei vielen Menschen nicht mehr notwendig, weil sie ganz einfach nicht mehr wis-

sen, wo die Dinge herkommen und wie sie entstehen. Das gilt auch für die Supermarktketten. Wenn sie die Erzeuger dermaßen ausbeuten und ausnutzen, nur um hier billige Waren anzubieten, dann finde ich das nicht in Ordnung. Das hat auch etwas mit Ernährung und mit Danken zu tun.

Gleichzeitig haben Sie die Welt bereist. Bei Ihren vielen Auslandsreisen haben Sie sicherlich auch andere Religionen kennen gelernt. Welche waren das und können Sie Vergleiche zum Christentum anstellen?

Och, ich habe eigentlich alle Religionen der Welt kennen gelernt. Einmal persönlich und zum anderen habe ich mich damit sehr intensiv theoretisch beschäftigt. Ich habe sogar mal ein kleines Buch über Religionen zusammengestellt, habe das aber nie veröffentlicht. Ich habe die Religionen schon alle irgendwie hautnah miterlebt. Den größten Eindruck auf mich hat der Hinduismus gemacht. Das kommt auch daher, dass ich verschiedentlich – gerade auf Kreuzfahrten – mit Hindus in sehr engem Kontakt war, und dass wir uns dann über Glaubensfragen ausgetauscht haben. Das ist für mich eine der menschlichsten Glaubensrichtungen – selbst das Kastenwesen konnte ich verstehen, wenn auch nicht akzeptieren. Während die Grundlage aller Religionen

im Wesentlichen ja die gleiche ist, ist nur die Ausgestaltung sehr, sehr vielfältig. Aber das wissen die meisten heutigen Gläubigen nicht mehr. Wenn Sie den Hinduismus, den Buddhismus, das Judentum – eigentlich müsste man mit dem Judentum anfangen – das Christentum und den Islam auf ihren Kern zurückbringen, dann geht es immer darum ‚Wie ist die Welt entstanden?‘ ‚Wie sind die Menschen entstanden?‘ ‚Wie sollen die Menschen leben?‘ Und dafür gibt es bei den verschiedenen Religionen verschiedene Ansätze, um den Menschen zu unterstützen. Aber im Prinzip läuft alles darauf hinaus, dass der Mensch menschlich, würdevoll mit seinen Mitmenschen in Frieden und Freiheit leben kann.

Herr Ruckelshaußen, hat das evangelische Christentum noch eine Zukunft?

Ich denke schon. Das evangelische Christentum hat schon noch eine Zukunft. Nur wird es sich beschränken auf eine klitzekleine Minderheit. Der offiziellen Kirche, der gebe ich nicht so viele Chancen, aber es wird viele Gemeinschaften geben, die das aufrecht erhalten, was wir ja auch heute schon sehen. Die Kirche an sich ist für meine Begriffe zu bürokratisch und auch ein bisschen zu autoritär.

Musikalischer Bogen

Benefizkonzert des Vereins ‚Künstler gegen Krebs‘

von Thomas Emich

Am Karsamstag, am 20. April, fand in der evangelischen Kirche in Schwalheim ein Benefizkonzert des Vereins »Künstler gegen Krebs« statt. Sängerinnen des Gesangstudios »Feeling for Speech and Voice« Friedrichsdorf, unter der Leitung von Franziska Vondru, sangen Lieder und Arien von Bach, Beethoven, Bizet, Fauré, Gounod, Mozart, Pergolesi, Rossini und anderen, sowie Spirituals zu den Themen Kreuzigung, Auferstehung und Frühling. Die Anwesenden waren beeindruckt von den Sopran-, Mez-

zosopran- und Altstimmen der Interpretinnen und spendeten reichhaltig Applaus.

Den Künstlerinnen gelang es - gerade an diesem Karsamstag - einen emotionalen und besinnlichen musikalischen Bogen von der Kreuzigung Jesu bis hin zu seiner Auferstehung am Ostermorgen zu spannen. Statt des Eintritts wurde am Ende um Spenden für »Künstler gegen Krebs« gebeten, was die Gäste nicht nur aus Schwalheim gerne taten.

15



Das Benefizkonzert am Karsamstag wurde gestaltet von (von rechts) Franziska Schäfer-Vondru (Leitung), Silke Lewanskowski, Ariane Plock-Davis, Barbara Plock und Adelin Plock

Der Herr ist treu

Goldene Konfirmation am Sonntag Trinitatis

von Klaus Englert

Nachdem man vor zehn Jahren das seltene Fest der Rubinkonfirmation (40 Jahre) gefeiert hat, steht nun die „Goldene“ an. Konfirmiert wurden die Jugendlichen 1969 durch Pfarrer Wagner aus Friedberg-Fauerbach, der für ein Jahr die Kirchengemeinde Schwalheim übernommen hatte.

Pfarrer Vetter war in Ruhestand und Pfarrer Knöss übernahm erst anschließend.

Nach dem Festgottesdienst ist ein Rundgang durch Schwalheim mit Besuch des Friedhofes geplant. Den Abschluss feiern die Jubilare in der Steinmühle.



Hinterer Reihe von links: Peter Sahm(✚); Daniel Wagner; Manfred Hillgärtner(✚); Rudolf Born; Hans-Jürgen Ritter; Ottmar Keller; Rainer Bartel. Mittlere Reihe von links: Theo Gundermann; Klaus Kille; Lothar Datan; Albert Hofmann(✚); Horst Frank; Klaus Bob; Heinz Kern; Klaus Englert.

Vordere Reihe von links: Ruth Meier, geb. Datan; Marion Schlosser, geb. Hachenberger; Angelika Triebert, geb. Hachenberger; Petra Honacker, geb. Wolf; Angelika Lutterop, geb. Klix; Marion Hille, geb. Kallnbach(✚); Brigitte Ruth, geb. Protzner; Marlene Hüttl, geb. Schuchardt; Grete Grossmüller, geb. Bernhardt; Pfarrer Wagner aus Fauerbach (✚)

Brave Schüler waren wir nicht

Erinnerungen der Eisernen Konfirmanden (65 Jahre) an ihre Kinder- und Jugendzeit

von Christa Ehler, Christel Steitz und Heinz Hildebrandt,

Bereits vor fünf Jahren, zur Diamantenen Konfirmation, wurden im Sommer-Heft, Juni - August 2014, ab Seite 8 Kinder- und Jugenderinnerungen der Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrganges 1954 abgedruckt. Die nachfolgenden Erzählungen sind als Ergänzung zu den bereits veröffentlichten Erinnerungen zu sehen.

Christel Steitz, geb. Jöckel: Wir wohnen ja in Schwalheim gegenüber der Kirche. Weihnachten, Ostern und Pfingsten konnte ich morgens um fünf Uhr mehrmals mit dem damaligen Kirchendiener Georg Bingel hoch oben im Turm läuten. Das war für mich ein großes Erlebnis und be stärkte die Freude an den Festen.

Wenn ein großes Fest (Kirchweih) bevorstand, sparten wir schon lange vorher etwas Geld, damit wir dann auf dem „Juxplatz“ Karusell fahren oder uns einen Mohrenkopf kaufen konnten.

Mehrmals im Jahr kam ein Mann mit einer Kötze (Tragegestell auf dem Rücken) ins Dorf und bot Bürsten und andere Haushaltsmittel an.

Christa Ehler, geb. Heier: Während der Konfirmandenzeit war ich in einen Mitschüler wohl so richtig „verliebt“. Der hat das aber überhaupt nicht gemerkt und dann lief halt alles anders!

Christa Ehler, geb. Heier/Heinz Hildebrandt: Im Winter konnten wir am Hang gegenüber der „Speckbrück“ Schlitten fahren, auch auf der Hauptstraße von der Schule aus und das oft in langen Bobs (zusammengebundene Schlitten).

Heinz Hildebrandt: Gestaut haben wir über einen Riesen-Schornsteinfeger, der auf Stelzen Reklame für Nigrin-Schuhcreme machte und in der Brunnenstraße in die oberen Fenster reingucken konnte.



Kindergottesdienst

Wir treffen uns einmal im Monat **samstags** im Ev. Gemeindehaus, Lärchenweg in Schwalheim von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Wir wollen Geschichten aus der Bibel hören, singen, malen und spielen. Du bist herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Dich!
Das KiGo-Team um Pfarrerin Wirth und Frau Wichert.
(Termine: 29. Juni und 31. August)

Seniorenflug

Wir laden alle, die sich angesprochen fühlen, ganz herzlich zu unserem Ausflug ins Keltenmuseum nach Glauburg ein. Am Mittwoch, dem 3. Juli starten wir um 14.00 Uhr mit dem Bus am Gemeindehaus in Schwalheim. In Glauburg angekommen wird es um 15.00 Uhr eine einstündige Führung durchs Keltenmuseum geben. Anschließend wollen wir gemeinsam im Museum Kaffee trinken. Gegen 17.00 Uhr geht es dann wieder zurück nach Schwalheim. Ankunft in Schwalheim gegen 18.00 Uhr. Der Kostenbeitrag für Busfahrt und Museums-eintritt von 20,00 Euro wird im Bus eingesammelt. Anmeldung bitte ab sofort im Gemeindebüro.



Kantorei Wettertal

Wenn Sie Freude am Singen geistlicher Lieder haben, sind Sie herzlich willkommen. Die Chorproben finden jeweils donnerstags um 20.00 Uhr im Gemeindehaus in Schwalheim statt. Info unter: Chorleiterin Olga Borodina (06031-7442) und Ansprechpartnerin Silvia Damm (Tel: 06032-971971)

Johannes war ein Prophet. Er lehrte zur Zeit der Römerherrschaft über das Judentum in deutlicher Sprache. Er war mehr als ein Zeit-

genosse Jesu. Johannes war sein religiöser Lehrer und taufte ihn wie andere Menschen auch im Jordan. Erst nach seiner Taufe predigte und wirkte Jesus in Galiläa. Johannes kritisierte den Provinzfürsten Herodes Antipas öffentlich, weil dieser gegen das Gesetz die Frau seines Halbbruders geheiratet hatte. Daraufhin wurde Johannes gefangengenommen und hingerichtet. Das Christentum hat das Ritual der Taufe von Johannes übernommen, denn Jesus taufte nicht selbst. Beide Figuren - Johannes und Jesus - stehen in Verbindung: Daher feiern Christen die Geburt Jesu zu Beginn des Winters und die des Johannes zu Sommeranfang am 24. Juni.

Johannes der Täufer

Hans-Winfried Auel

19

Abkürzungen der Gottesdienstübersicht (nächste Seite):

mit Hl. A. = mit heiligem Abendmahl

GHs. = Gemeindehaus

Konf.Jub. = Konfirmationsjubiläum

EKHN = Ev. Kirche in Hessen und Nassau

EKD = Ev. Kirche in Deutschland

eig.Gem. = eigene Gemeinde

* = Kollekte wird für den Zweck vom vorhergehenden Sonntag erbeten

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Tag	Datum	Schwalheim	Rödgen
Exaudi	02.06.2019	09.30	10.45
Pfingsten	09.06.2019	10.30 mit Hl. Abendm.	
Pfingstmontag	10.06.2019		10.30 mit Hl. A.
Trinitatis Jubelkonfirmation	16.06.2019	10.30 mit Hl. Abendm.	
1. Sonntag nach Trinitatis	23.06.2019	Wir laden Sie herzlich ein zu den	
2. Sonntag nach Trinitatis	30.06.2019	10.00 Godi im Grünen	
3. Sonntag nach Trinitatis	07.07.2019		10.30
4. Sonntag nach Trinitatis	14.07.2019	10.30	
5. Sonntag nach Trinitatis	21.07.2019	Wir laden Sie herzlich ein zu den	
6. Sonntag nach Trinitatis	28.07.2019	18.30	
7. Sonntag nach Trinitatis	04.08.2019		10.30
8. Sonntag nach Trinitatis	11.08.2019	10.30 mit Taufe	
9. Sonntag nach Trinitatis	18.08.2019	09.30 mit Hl. Abendm.	11.00 mit Hl. A.
10. Sonntag nach Trinitatis	25.08.2019	10.30	
11. Sonntag nach Trinitatis	01.09.2019	10.30 mit Taufe	

Kollekte	Pfarrer	Predigttext
Gemeindebrief	Frau Kling	Eph 3,14-21
Ökumenischer Rat	Pfarrer Wirth	Joh 14,15-19.23b-27
musikalische Aufgaben eig. Gem.	Pfarrer Wirth	Mt 16,13-19
Seniorenarbeit eig. Gem.	Pfarrer Wirth	2. Kor 13,11-13
Gottesdiensten unserer Nachbargemeinden.		Joh 5,39-47
allgem.soziale Aufgaben eig. Gem.	Pfarrer Wirth	Jes 55,1-5
eigene Kinder- und Jugendarbeit	N. N.	1. Tim 1,12-17
Hessischer Diakonieverein	Pfarrer Wirth	Lk 6,36-42
Gottesdiensten unserer Nachbargemeinden.		Mt 9,35–10,1.5-10
Gemeindebrief	Herr Jägers	1. Petr 2,2-10
Ökumene und Auslandsarbeit EKD	Pfarrer Wirth/ Herr Seeger	Joh 6,30-35
musikalische Aufgaben eig. Gem.	Pfarrer Wirth	Jes 2,1-5
Einzelfallhilfe Flüchtlinge (Diakonie)	Frau Herberhold	Phil 3,7-14
eigene Seniorenarbeit	Frau Rühl	Mk 12,28-34
Deutsche Bibelgesellschaft	Pfarrer Wirth	Hiob 23

Läuteordnung

der ev. Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen

Gottesdienste:

Sonn- und Feiertagsgeläut eine Stunde vorher

- Läuten mit der mittleren Glocke
- 5 min Läutedauer

Geläut zu Beginn des Gottesdienstes

- mit allen drei Glocken
- 10 min Läutedauer

22

Vater Unser Läuten

- mit der mittleren Glocke
- Läutedauer und Läutezeit = Dauer des Vater Unsers
- An Karfreitag kein Vater Unser Läuten

Besondere Gottesdienste:

Geläut am Ostermorgen

- Läuten mit allen drei Glocken
- Während der Verlesung des Osterevangeliums

Geläut zur Konfirmation

- Läuten mit allen drei Glocken
- 1 min Läutedauer
- Unmittelbar nach Einsegnung der Konfirmanden/innen

Geläut bei Glockenjubiläen/Glockenweihen

- Individuell gestaltbar

Trauer:

Geläut zum Tod eines Gemeindegliedes

- Läuten mit der tiefen Glocke am Tag des Bekanntwerdens
- 5 min Läutedauer, Läutezeit in der Regel von 17.00 – 17.05 Uhr

Geläut zu Trauerfeiern/Beerdigungen

- Zu Beginn: Läuten mit allen drei Glocken 5 min
- Letzter Gang von Trauerhalle zum Grab: Läuten mit der tiefen Glocke

Geburt:

Geläut zur Geburt eines Gemeindegliedes

- Läuten mit allen Glocken am Tag des Bekanntwerdens
- 5 min Läutedauer, Läutezeit in der Regel von 10.00 – 10.05 Uhr

Freies Geläut:

Vorabendgeläut am Samstag vor einem Sonn-/ Feiertag

- Läuten mit allen drei Glocken
- 10 min Läutedauer
- Läutezeit in der Regel von 18.00 – 18.10 Uhr
- Am Karsamstag kein Vorabendgeläut

Mittagsgeläut an Wochentagen (Mo. – Sa., nur in Schwalheim)

- Läuten mit der mittleren Glocke
- 10 min Läutedauer
- Läutezeit in der Regel von 11.00 – 11.10 Uhr

Geläut am Neujahrstag

- Läuten mit allen drei Glocken
- 10 min Läutedauer

**Oberhessischer
Orgelsommer**
am
20. Juli, 18.00 Uhr
Kirche Schwalheim

Konfirmanden

15. Juni
15.00 - 19.00 Uhr
Gemeindehaus Schwalheim und
Kletterpark Wölfersheim

23. bis 25. August
Freizeit in Gernsheim

Vorankündigung:

OFFENES SINGEN
am 21. September
um 15.00 Uhr

Kirche Schwalheim

Seniorenkreis
Mittwoch 15.00 Uhr

Gemeindehaus Schwalheim
5. Juni
(Kräuter-Hausrezepte)

Ausflug nach Glauberg
3. Juli

Im August sind Ferien

Kindergottesdienst
samstags, 11.00 Uhr
Gemeindehaus Schwalheim

29. Juni
im Juli sind Ferien
31. August

Gottesdienst zum Schulanfang



Den ökumenischen Einschulungsgottesdienst für die neuen **ABC-Schützen** feiern wir am Dienstag, dem **13. August, um 09.00 Uhr** in der Ev. Kirche in Schwalheim. Alle Eltern, Großeltern, Freunde und Bekannte sind zu diesem Gottesdienst recht herzlich eingeladen.

Der ökumenische Gottesdienst zum Schulbeginn für die **Klassen 2 bis 4** findet am Freitag, dem **16. August um 08.45 Uhr** in der Ev. Kirche in Schwalheim statt.

Einführung der neuen Konfirmanden

Die Vorstellung und die Einführung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden findet am 22. September um 10.30 Uhr im Gottesdienst in der Schwalheimer Kirche statt. Zu diesem Gottesdienst sind alle Eltern, Paten, Freunde, Verwandte und alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen. Erster Konfirmandenunterricht ist am Samstag, dem 15. Juni, von 15.00 Uhr bis 19.00 Uhr im Gemeindehaus in Schwalheim.



27

Mitarbeiter-Sommerfest



Am Freitag, dem 9. August ab 19:00 Uhr, veranstaltet die Kirchengemeinde am Gemeindehaus in Schwalheim als Dankeschön für die im letzten Jahr geleistete Unterstützung das diesjährige Mitarbeiter-Sommerfest. Der Kirchenvorstand lädt alle Helferinnen und Helfer, Angestellten und Ehrenamtlichen sowie Mitglieder der Kantorei hierzu recht herzlich ein. An diesem Abend soll neben dem Genuss kulinarischer Köstlichkeiten noch genügend Zeit sein für interessante Gespräche.

Abendgeläut war strittig

KV beschließt nach intensiver Diskussion neue Läuteordnung

von Thomas Emich

Die Mitglieder des Kirchenvorstandes haben es sich nicht leicht gemacht. Die Diskussion und der endgültige Beschluss zur neuen Läuteordnung zogen sich über drei Kirchenvorstandssitzungen und eine Gemeindeversammlung hin. Kontroverse Diskussionen, Vertagungen und eine geheime Abstimmung führten nun endlich zum finalen Beschluss der Läuteordnung unserer Kirchengemeinde.

sei, wurde umfassend diskutiert. Dem Wunsch vieler Schwalheimer, das Mittagsgeläut doch zu belassen, respektierte der Kirchenvorstand und beschloss hier keine Änderung durchzuführen. Die Einführung des Mittagsgeläuts in Rödgen allerdings fand keine Mehrheit. Hier berücksichtigte der Kirchenvorstand die große Veränderung für die Rödgener Bürger und die mangelnde Akzeptanz in der Bevölkerung.

28

Unstrittig ist die Einführung des Geläutes für ein verstorbene Gemeindeglied um 17.00 Uhr mit der tiefen Glocke, auch in Rödgen. (Aufgrund der neuen Läutecomputer nun auch technisch möglich). Ebenso unstrittig und auch in der Abstimmung einstimmig ist das Läuten zur Geburt eines Gemeindegliedes um 10.00 Uhr mit allen drei Glocken für beide Ortschaften.

Bei dem Thema Elf-Uhr-Läuten und dem Wunsch nach Gleichstellung des Geläutes in Schwalheim und Rödgen gingen die Meinungen weit auseinander. Auch der kritische Einwand, ob denn das Geläut noch zeitgemäß

Über die Aufnahme des Abendgeläutes an Werktagen (Mo. – Fr.), analog dem Samstagsgeläut, bissen sich die Kirchenvorsteher schier die Zähne aus. Angefacht durch Impulse aus der Gemeindeversammlung und untermauert mit schriftlichen Anträgen zur Einführung war der Kirchenvorstand hin- und hergerissen. Das Abendgeläut soll den Menschen in unserer Gemeinde die Möglichkeit zum Innehalten und zur Besinnung beim Übergang von der Tageshelligkeit zur Abenddämmerung und Nacht ge-



ben, so die Befürworter. Die Kritiker sahen schon eine Klagewelle wegen Ruhe- störung auf die Kirchengemeinde zukommen. Man solle hier den Bogen nicht überspannen und nicht noch mehr Glockengeläut beschließen, so die Kritiker. Die Abstimmung in der Kirchenvorstand- sitzung im Mai wurde auf Antrag geheim durchgeführt. Die Mehrheit stimmte dagegen.



Ein Leben für die Musik

Die musikalische Lebensreise von Elena Evstratova

von Elisabeth Ruckelshausen

Am 9. August 1953 wurde Elena Baschina in Leningrad, dem heutigen St. Petersburg geboren. Ihre Kindheit, ihre Jugend, ihre Ausbildung und die Zeit bis zu ihrem 50. Lebensjahr verbrachte sie in Leningrad.

Mit fünf Jahren bekam sie Klavierunterricht. Man entdeckte bald ihr

großes Talent. Deshalb durfte Elena eine Schule für musikalisch begabte Kinder besuchen. Danach erhielt sie auf einem Musikkolleg eine vierjährige Ausbildung zur Chordirigentin. Es folgte der Besuch der Musikakademie.

1977 beendete sie ihr Studium als Dozentin für Chorleitung.

30



So kannten wir sie: Unsere ehemalige Organistin Elena Evstratova an der Orgel in Rödgen.

Im Jahre 1975, noch während ihres Studiums, heiratete sie Jury Evstratov.

1977 kam Sohn Stanislav zur Welt, sieben Jahre später wurde Sohn Pavel geboren.

Während ihrer Ausbildung übte Elena verschiedene Tätigkeiten aus. Sie war Konzertmeisterin an der Musikschule und später unterrichtete sie als Chorleiterin verschiedene Chorfächer am Musikkolleg.

Im Juli 2003 siedelte die Familie Evstratov mit Sohn Pavel nach Deutschland über. Die ersten zwei Monate verbrachten Evstratovs in Kefenrod. Als sie einen Platz bei einem Sprachkurs bekamen, zogen sie nach Friedberg. Die Arbeitssuche stellte sich als schwierig heraus. Im Jahr 2005 konnte Jury Evstratov eine Chorleiterstelle in Oberwiddersheim antreten. Ab 2007 übernahm Elena Evstratova die Organistenstelle in Schwalheim und Rödgen. Mit der Orgel musste sie sich erst vertraut machen, bei der Begleitung am Klavier war sie in ihrem Element. Der Umzug nach Schwalheim 2013 bedeutete für Elena einen großen Zeitgewinn. Nun

konnte sie ihre Arbeitsstelle teilweise zu Fuß erreichen. In der Kantorei Wettertal sang sie viele Jahre mit und begleitete den Chor bei Auftritten oft am Klavier.

In ihrer Freizeit unterstützt sie ihren Mann bei Konzerten und wirkt mit bei Hauskonzerten und Liederabenden, indem sie Sängerinnen und Sänger am Klavier begleitet.

Am 31. März dieses Jahres hat sie die Organistentätigkeit offiziell beendet. Sie ist aber gern bereit, hin und wieder die Orgel im Gottesdienst zu spielen. In Zukunft freut sie sich, mehr Zeit für die Familie zu haben, besonders für ihren vierjährigen Enkel, den sie gern betreut. Auch eine Reise nach St. Petersburg zu ihrer Familie und den beiden Enkelinnen lässt sich jetzt besser planen.

Die evangelische Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen dankt Frau Evstratova für ihre zwölfjährige Organistentätigkeit, die sie mit großem Engagement und sehr zuverlässig ausübte, und wünscht ihr und ihrer Familie Gottes Segen für die Zukunft.

Herz und Verstand

Zwischen alten Büchern schläft der Wind von gestern.
Nimmst einen Band heraus aus dem Regal
und blätterst durch die Seiten,
weht eine Brise dir entgegen aus un-
bekannten Weiten.

Gedanken – nachzulesen auf vergilbten Blättern,
können wie ein Sturmwind brausen,
auch wie Zephir leise wehn.

Nie war es besser in der Welt und niemals-
gab es Schutz vor allen Wettern.

Leg es zurück, das eindrucksvolle Buch.
Vergiß nicht, was man dereinst schrieb,
was auf den alten Seiten stand.

Kein Wutgeschrei, kein Heldenmut
bewahren dich vor rauen Zeiten.
Der beste Schutz auf allen Wegen ist:
Wenn Herz und Verstand dich leiten.

Bärbel Schmid-Schischke

Unsere Orgel ganz groß

Oberhessischer Orgelsommer erstmals in Schwalheim

von Dr. Krystian Skoczowski (gekürzt von T. Emich)

Der Oberhessische Orgelsommer findet in diesem Jahr zum fünften Mal statt. Vom 1. Juni bis zum 10. August werden in elf Orten unserer Propstei Orgelkonzerte mit Organisten aus dem In- und Ausland angeboten. Das Ziel des Orgelsommers ist es, die besonderen Qualitäten der Orgeln in den Kirchen Oberhessens und angrenzender Orte einem interessierten Publikum vorzustellen. Einen Schwerpunkt bilden dabei die kleineren Instrumente im ländlichen Raum, denn gerade hier zeigt sich die Orgellandschaft Oberhessen besonders vielfältig und beachtenswert.

Der romantische Orgelbau ist mit den Orgeln in Enzheim (Bernhard), Blofeld (August Förster) und Gettenau (Johann Georg Förster), Schwalheim (Ratzmann und Förster & Nicolaus) sowie Heldenbergen (Körfer) im diesjährigen Orgelsommer stark ver-

treten. Mit den Orgeln in Butzbach, Bönstadt und Eichelsdorf werden sehr unterschiedliche Orgeln des 20. Jahrhunderts zu hören sein.

Die Interpreten haben ihre Programme auf die charakteristischen Eigenschaften der Instrumente abgestimmt. In diesem Jahr werden neben einheimischen Organistinnen und Organisten auch Gäste aus den USA, Spanien, Norwegen und Schweden zu hören sein. Der Oberhessische Orgelsommer leistet als eine Initiative zur Stärkung der Kulturpflege im ländlichen Raum so auch einen Beitrag zum kulturellen Austausch mit Kulturschaffenden anderer Länder. Der belebende Charakter der Begegnung mit der Musik und mit Musikern unterschiedlicher Traditionen prägt das Programm des Oberhessischen Orgelsommers 2019.

<http://www.skoczowski.de>

Samstag, 20. Juli, 18 Uhr
Evangelische Kirche Schwalheim
Organist: Thomas Drescher (Mainz)

Finanzierungsquellen der EKHN

Die Geschichte der Kirchensteuer (Teil 4)

von Thomas Emich (aus EKHN-Veröffentlichungen)

Fakten über Entgelte, Fördermittel und Staatsleistungen

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau erhält 82 Prozent aus der Kirchensteuer. Diese Einnahme ist ihre mit Abstand wichtigste Finanzierungsquelle. Daneben fließen der EKHN weitere Mittel zu, die von manchen Kritikern pauschal als „Subventionen“ oder „Staatsleistungen“ bezeichnet werden. Nicht immer wird dabei präzise argumentiert. Zu unterscheiden sind hier nämlich drei Posten:

- Entgelte für soziale Dienste, welche die Kirchen im Auftrag der Gesellschaft erbringen (Subsidiaritätsprinzip)
- Fördermittel, die allen gemeinnützigen Organisationen gleichermaßen zur Verfügung stehen
- Historisch begründete Staatsleistungen

Entgelte für Leistungen nach dem Subsidiaritätsprinzip

Um die gesellschaftliche Vielfalt im Sozialbereich zu fördern, hat sich die Bundesrepublik Deutschland entschieden, soziale und medizinische Aufgaben nicht unbedingt selbst zu erfüllen. Sie gewährt anderen – nicht-staatlichen – Anbietern den Vorrang. Dies wird „Subsidiaritätsprinzip“ genannt und begründet, warum viele Maßnahmen der Daseinsfürsorge von freien Wohlfahrtsverbänden übernommen werden.

Zu ihnen zählen neben der EKHN und ihrer Diakonie auch die Caritas, das Rote Kreuz, der Paritätische und andere Wohlfahrtsverbände.

Fördermittel

Die Kirchen sind Nutznießer öffentlicher Förderung – wie viele andere Institutionen auch. Das ist auch der

Grund, warum die Kirchensteuer als Sonderausgabe bei der Steuererklärung abgezogen werden kann. Dies ist kein Privileg der Kirchen, sondern ein Verfassungsrecht, das auch für Zuwendungen an gemeinnützige Vereine und andere Institutionen gilt. Solche Steuervergünstigungen kommen allen Steuerpflichtigen zugute, die im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements denen etwas abgeben, die die Voraussetzungen der Gemeinnützigkeit erfüllen.

Zuschüsse für kirchliche Arbeit, zum Beispiel im Ausland, sind keine staatliche Förderung der Institution Kirche. Sie fördern vielmehr deren Maßnahmen wie etwa Entwicklungs- oder Katastrophenhilfe. Die Kirchen helfen hier dem Staat, seine internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, und greifen dabei auch erheblich auf eigene und gespendete Mittel zurück.

Staatsleistungen aus Hessen und Rheinland-Pfalz

Sieben Millionen Euro erhält die EKHN an sogenannten Staatsleistungen vom Land Hessen, weitere sechs Millionen aus Rheinland-Pfalz. Das sind weniger als drei Prozent der EKHN-Einnahmen – wenig im Vergleich zu vielen anderen Landeskirchen. Die Staatsleistungen sind kein Zuschuss und auch keine Subvention des Staates an die Kirchen. Vielmehr werden mit ihnen die Kirchen für historische Enteignungen und damit einhergehende Vermögenseinbußen entschädigt. Heute wirken sie sich im Haushalt der EKHN als Hilfe zur Finanzierung guter Arbeit zum Wohl vieler Menschen aus.



Leistungen für alle Zeiten?

Verfassungsrechtlich ist festgelegt: Die Staatsleistungen, die in 1919 rechtsbegründet bestanden, sollen abgelöst werden. Ablösung bedeutet: eine einseitige Aufhebung des Leistungsverhältnisses gegen Entschädigung. Dies legt bereits die Weimarer Reichsverfassung fest, dass das Grundgesetz der Bundesrepublik ebenfalls übernahm. Demnach muss zunächst der Bund eine Grundsatzgesetzgebung vorlegen, die dann durch Landesgesetzgebung umgesetzt werden kann. Entsprechendes sieht der Vertrag des Landes Hessen mit den evangelischen Landeskirchen aus dem Jahr 1960 auch vor. Dies

konnte allerdings bislang noch nicht umgesetzt werden, da es bis heute noch keine entsprechende Grundsatzzgesetzgebung des Bundes gibt. Die Verpflichtungen bestehen also weiter, denn in einem Rechtsstaat erlöschen unbefristete Rechtstitel nicht einfach dadurch, dass sie alt sind.

In vielen Kommunen, die früher noch Baulasten für Kirchengebäude zu tragen hatten, ist eine solche Ablösung längst in gutem Einvernehmen geschehen. Die EKHN hat solchen Initiativen bislang stets zugestimmt. Die Kirchen stehen also zum Gespräch für eine angemessene Lösung bereit. Bis dahin sichern die Staatsleistungen in den Kirchen viele Angebote, die der Gesellschaft zugutekommen.

Da ist Abwechslung drin

Seniorenkreis ist mehr als nur Kaffee und Klön

von Marita Kanne

Der Seniorenkreis trifft sich regelmäßig am ersten Mittwoch jeden Monats abwechselnd in Schwalheim und Rödgen. Ein Vorbereitungsteam organisiert für das ganze Jahr abwechslungsreiche Nachmittage mit Spiel, Spaß, Lesungen und Vorträgen.

Was war los in den letzten Monaten: Ein Bingo-Nachmittag, Herr Kling hat aus seinem Familienbuch gelesen, Frühlingssingen und Ratespiele, Vortrag über Trickbetrüger und wie schütze ich mich, Kaffee und Klön ... um nur einiges zu nennen. Natur-

lich kommen Kaffee und Klön dabei nicht zu kurz. Von 15.00 bis 15.45 Uhr wird gemeinsam, nach einer kurzen Andacht von Pfarrerin Wirth, Kaffee getrunken und geklönt. Dann geht's los. Hier ein Ausblick auf die nächsten Treffen:

5. Juni - Bringen Sie eines Ihrer „Kräuter-Hausrezepte“, geschrieben auf ein DIN 5 Blatt mit, die wir dann sammeln möchten.

3. Juli - Seniorenausflug nach Glauberg zur Keltenausstellung – nähere Informationen auf Seite 18.

Im August ist Sommerpause

4. September - Kaffee und Klön.

9. Oktober - Ein Referent vom Kneipp Verein kommt.



6. November - Musikalische Lesung

4. Dezember - Adventsfeier

Neugierig geworden? Dann kommen Sie zu einem unserer Nachmittage und fühlen sich einfach wohl. Sie sind herzlich willkommen. Ihr Vorbereitungsteam freut sich auf Sie.

Unten: Gespannt lauschen die anwesenden Senioren Ulrich Kling, der aus seinem Buch „Als das Große Rad noch größer war“ vorlas (oben).





Erstmals in diesem Jahr wurde das Osterfeuer in der Osternacht am Gemeindehaus in Schwalheim angefacht. Mit einer Prozession aller Beteiligten, allen voran eine Konfirmandin mit der am Feuer entzündeten Osterkerze,



Nachlese

Erstmals Osterpassion

über Friedhof

von Thom

ging es über den Friedhof
Hauptstraße zur Kirche. I
durch die Kantorei Wetter
de durch zwei Stationen a
der Kirche unterbrochen
vorstandes erinnerten an
hung, ehe es dann in die
Licht der Osterkerze wur
an alle Gottesdienstbesu
Dunkel der Nacht wurde
Christi durchbrochen. B

e Ostern

n vom Gemeindehaus

f in die Kirche

as Emich



meinsamen Frühstück
im Gemeindehaus
konnten sich alle stär-
ken. Viele Gemeindeglieder - auch viele
jüngere - nahmen an
der Prozession teil, die
sicherlich im nächsten
Jahr wieder stattfindet.

39

hof und die Schwalheimer
Der Zug, der musikalisch
rtal begleitet wurde, wur-
auf dem Friedhof und vor
. Mitglieder des Kirchen-
n die Nacht der Auferste-
e dunkle Kirche ging. Das
de durch Pfarrerin Wirth
cher weitergereicht. Das
le durch das Licht Jesu
eim anschließenden ge-





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Das Licht bringt Leben

„Papa, wer hat unseren Garten so schön gemacht?“

„Also, ich habe das Gras gesät und die Apfelbäume gepflanzt. Aber erfunden habe ich sie nicht. Die gab es schon lange vor den Menschen.“ – „Und was war dann also ganz am Anfang?“

„Es gab schon den Lauf der Jahreszeiten, den Wechsel von Tag und Nacht, den Morgen und den Abend. All das war nur mit Licht möglich. Denn Gott hat das Licht geschaffen! Nur so konnten Menschen und Pflanzen entstehen.“

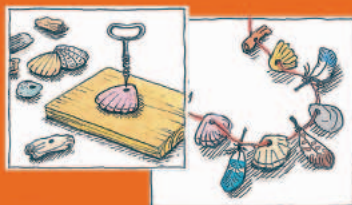


„Es gab schon den Lauf der Jahreszeiten, den Wechsel von Tag und Nacht, den Morgen und den Abend. All das war nur mit Licht möglich. Denn Gott hat das Licht geschaffen! Nur so konnten Menschen und Pflanzen entstehen.“



Deine Muschelkette

Hast du im Urlaub Muscheln und Strandgut gesammelt? Dann bohre vorsichtig ein Loch in die Muscheln und Hölzchen. Fädle sie auf eine Lederschnur und mach jeweils vor und hinter jeder Muschel einen Knoten.



Wie heißt der Berg, an dem die Arche Noah gelandet ist?
Schreibe zu jedem Bild rechts davon das gesuchte Wort.
Die Buchstaben in den nummerierten Feldern ergeben die Lösung.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Rätselantwortung: Ararat



Wir laden Sie herzlich ein zum

Gottesdienst im Grünen

am Sonntag, dem
30. Juni um 10.00 Uhr
am Sauerbrunnen

anlässlich des Brunnenfestes
des Gemischten Chores Schwalheim

„Blasmusik trifft Chorgesang“

Darbietungen von:

Musikzug Nieder-Wöllstadt,
Die Berschdbacher,
Männerchor Rödgen,
Newtones aus Dorheim und
Gemischter Chor Schwalheim

Für Essen und Trinken ist ausreichend gesorgt